



1. Korinther 1,18-31

Keine Verhandlungsmasse: Das Kreuz

Texterklärung

Das „Wort vom Kreuz“ ist mehr als eine Erzählung des Todes Jesu am Kreuz. Wenn Paulus vom „Wort“ (griech. Logos) spricht, dann bezeichnet dieser Begriff die Kreuzes„predigt“, also die inhaltliche, theologische Mitte seiner Rede. Sie ist vom Kreuz her geprägt. Das wird bis heute oft missverstanden und abgelehnt. Jeder Werbe-fachmann betont: Stelle das Positive heraus! Gottes Weg mit Jesus ist aber kein Höhenweg, sondern ein Weg der Schwachheit, des Leidens, des Sterbens. Zur Veranschaulichung nimmt Paulus die Leser zum Beispiel: Auch sie gehören meist nicht zur Oberschicht – trotzdem hat Gott sie berufen.



Gottfried Holland, Pfarrer,
Schwieberdingen

Keine Ablehnung der Intelligenz und Bildung!

„... predigen nicht mit klugen Worten, damit nicht das Kreuz Christi zunichte werde“, so hatte Paulus den letzten Satz (1,17) geschlossen. Daran knüpft er an. Kluge Worte haben die Gefahr, den Mittelpunkt des christlichen Glaubens zu zerstören. Nicht weil Paulus sich grundsätzlich gegen Intelligenz, gegen Bildung und kluge Überlegungen stellen würde. Paulus selbst ist hochgebildet und nützt diese Bildung auch (z.B. Apg 17,16ff.). Sondern der Mensch versucht aus sich selbst heraus die Erlösung zu bekommen.

Gottes besondere Weisheit!

Paulus kennt die Weisheiten dieser Welt. Die „Griechen“ stehen oft als Ausdruck für alle Menschen, die nicht an Gott glauben (Heiden); hier jedoch meint Paulus diejenigen Menschen, die mit klugen Gedanken sich einer Sache nähern wollen. Sie verstehen die Kreuzigung nicht. Vernunftgründe können dies nicht erfassen. Ein Gott hat zu glänzen! Ein leidender Gott ist in sich undenkbar (unlogisch)! So dachten und denken viele Menschen bis heute. Gerade diesen Weg aber hat Gott als den einzigen Weg zum Heil beschritten: Gott selbst (Joh 10,30) leidet am Kreuz den Tod, damit er die Schuld auf sich nimmt.

„Gottes Tat am Kreuz, seine Ohnmacht entzieht sich aller menschlichen Erkenntnis und Vernunft, weil sie Gottes Weisheit entspringt.“

Menschliche Beweise können täuschen

Eine zweite Gruppe versucht sich mit einem Beweis Jesus Christus zu nähern: die Juden. Sie wollen Beweise sehen (Mt 12,38). Dieser Gedanke war grundsätzlich richtig, denn im AT war der Messias (= griech. Christus) mit Wundern in Verbindung gebracht worden (Jes 35,5f.). Wenn die Leute von Beröa gelobt werden (Apg 17,11), dass sie in der Schrift (= AT) forschen, warum dann nicht auch die Juden? Die Gefahr, die Paulus dahinter sieht, ist nicht die Anwendung des Verstandes. Er sieht die Gefahr, die eigene Weisheit als Grundlage der absoluten Erkenntnis zu wählen. Gottes Tat am Kreuz, seine Ohnmacht entzieht sich aber aller menschlichen Erkenntnis und Vernunft, weil sie Gottes Weisheit entspringt. Wer in sich den Beweis oder die logische Erklärung sucht, der bleibt in sich selbst verhaftet. Deshalb können diejenigen, die nach Beweisen in der eigenen Erkenntnis suchen, nur zum Ergebnis „Skandal“ (Anfechtung; Luther „Ärgernis“) kommen, während die anderen, die in menschlicher Weisheit nach einer Lösung suchen, zum Ergebnis kommen, dass dies eine Torheit ist.

Wer hat bei Gott eine Chance?

Als lebendiges Beispiel nennt Paulus die Gemeinde in Korinth. Sie bestand nicht aus Menschen mit höherer Bildung oder großem Ansehen. Auch wenn diese nicht ausgeschlossen waren – Erastus war Stadtkämmerer (Röm 16,23) – so zeigte sich doch in der Praxis, dass Gottes Berufung nicht nach menschlichen Maßstäben geschieht. Er erwählt Menschen, die sich ihm im Dienst hingeben. Warum aber nicht die Edlen und Weisen? Dies hat einen Grund! Paulus nennt ihn, indem er darauf hinweist, dass sich keiner vor Gott seiner Gaben rühmen kann (V. 29). Nicht nach Maßstäben dieser Welt, sondern nur durch Gottes schöpferische Kraft kann der Mensch zum Christen werden. Deshalb wird aus dem „nichts“ (V. 28) ein Mensch, der von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung neugeschaffen wurde.

Es ist Gottes Tat, die einen Menschen zum Christen macht

Auch hier gilt: Es geht um Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, die von Gott geschenkt wird und daher vor Gott gilt. So können wir Christen vor Menschen immer noch als töricht gelten, wenn wir einem Gekreuzigten nachfolgen. Vor Gott aber wissen wir: Gottes Kraft ist es, die uns selig macht, und dies geschieht am Kreuz von Golgatha. Deshalb ist das Wort vom Kreuz keine Verhandlungsmasse: Es ist unsere zentrale Botschaft, die nicht aufzugeben ist.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welche Argumente hatten die frommen Juden nach der Hinrichtung Jesu, dass dieser Mensch nie der Messias sein konnte?
- Welche Gedanken hatten die Menschen in Korinth, als sie hörten, dass sie an einen Hingerichteten als Gott glauben sollten?
- Welche Gründe hören wir heute gegen Jesus Christus?
- Was bewegt heute einen Menschen, zum Glauben an Jesus Christus zu kommen?
- Warum beruft Gott oft die „kleinen“ Leute?
- Welcher Gefahr erliegen vielleicht die klugen, begabten Menschen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir stellen einige spektakuläre Erkenntnisse aus der Wissenschaft vor – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de → Es ist zum Staunen, was Menschen alles wissen, aber alle Klugheit der Welt reicht nicht aus, um Gottes Botschaft vom Kreuz zu verstehen, dazu brauchen wir Gottes Hilfe – und Vertrauen.
- Zu V. 18: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich ein Anspiel und ein Bild zum „Wort vom Kreuz“.



Lieder: „Wenn wir gehen, sind wir nicht allein“; 89, (91) 288 (350)